1960 – 25 Jahre
„25 Jahre Vereinsleben“

Ohne Autorin/Autor
Im Vorstand sind 1960: Gustav Bodenburg, Friedrich Bormann, Alois Poggel, Hans Bohnhorst, Wilhelm Appelt

Im Jahre 1935 setzt die Bautätigkeit in Braunschweig besonders rege ein. Bauplätze für notwendigen Wohnraum sind nur schwer zu beschaffen und so dringt die Erweiterung des Stadtgebietes in die gärtnerisch oder landwirtschaftlich genutzten Außenbezirke vor. Große Siedlungsflächen werden neu erschlossen.

Leider greift auch die Bauwirtschaft im Osten der Stadt an der verlängerten Heinrichstraße, am Messeweg und auch an der Helmstedter Straße nach Raum, der von Kleingärtnern als blühende Gartenkolonie gehegt und gepflegt wird. Die eigene Scholle ist unsern Gartenfreunden durch die Nähe der Wohnung besonders ans Herz gewachsen, so daß die erfolgte Kündigung besonders schmerzlich empfunden wird.

Doch bemühte sich unsere Stadtverwaltung rechtzeitig um günstig

1985 – 50 Jahre
„50 Jahre Vereinsleben“

Hans Bohnhorst

Im Jahre 1935 setzt die Bautätigkeit in Braunschweig besonders rege ein. Bauplätze für notwendigen Wohnraum sind nur schwer zu beschaffen und so dringt die Erweiterung des Stadtgebietes in die gärtnerisch oder landwirtschaftlich genutzten Außenbezirke vor. Große Siedlungsflächen werden neu erschlossen.

Leider greift auch die Bauwirtschaft im Osten der Stadt an der verlängerten Heinrichstraße, am Messeweg und auch an der Helmstedter Straße nach Raum, der von Kleingärtnern als blühende Gartenkolonie gehegt und gepflegt wird. Die eigene Scholle ist unsern Gartenfreunden durch die Nähe der Wohnung besonders ans Herz gewachsen, so daß die erfolgte Kündigung besonders schmerzlich empfunden wird.

Doch bemühte sich unsere Stadtverwaltung rechtzeitig um günstig

1995 – 60 Jahre
„60 Jahre Vereinsleben“
[loser Text; keine Festschrift erschienen]

Dieter Richwien

Im Jahre 1935 setzt die Bautätigkeit in Braunschweig besonders rege ein. Bauplätze für notwendigen Wohnraum sind nur schwer zu beschaffen und so dringt die Erweiterung des Stadtgebietes in die gärtnerisch oder landwirtschaftlich genutzten Außenbezirke vor. Große Siedlungsflächen werden neu erschlossen.

Leider greift auch die Bauwirtschaft im Osten der Stadt an der verlängerten Heinrichstraße, am Messeweg und auch an der Helmstedter Straße nach Raum, der von Kleingärtnern als blühende Gartenkolonie gehegt und gepflegt wird. Die eigene Scholle ist unsern Gartenfreunden durch die Nähe der Wohnung besonders ans Herz gewachsen, so daß die erfolgte Kündigung besonders schmerzlich empfunden wird.

Doch bemühte sich unsere Stadtverwaltung rechtzeitig um günstig

2005 – 70 Jahre
„Geschichte des Kleingartenvereins“

Hans Bohnhorst

Am 1. April 1935 stellte die Stadt Braunschweig die zum Klostergut Riddagshausen gehörenden Felder, zwischen dem Nußberg und den Wabeauen, als Kleingartengelände zur Verfügung. Dieses Gelände war als Ersatzland für den Kleingartenverein Heinrichstraße ausgewiesen, weil dort das Fliegerviertel und das Luftgaukommando gebaut werden sollte.

Ansicht aller Festschriften 1955 bis 2015
Foto:
Archiv KGV Mutterkamp e. V.

2010 – 75 Jahre
„Geschichte des Mutterkamps“

Hans Bohnhorst†
Alexandra Schwarzer

Am 1. April 1935 stellte die Stadt Braunschweig die zum Klostergut Riddagshausen gehörenden Felder, zwischen dem Nußberg und den Wabeauen, als Kleingartengelände zur Verfügung. Dieses Gelände war als Ersatzland für den Kleingartenverein Heinrichstraße ausgewiesen, weil dort das Fliegerviertel und das Luftgaukommando gebaut werden sollte.

2015 – 80 Jahre
„Geschichte des Mutterkamps“

Hans Bohnhorst

Am 1. April 1935 stellte die Stadt Braunschweig die zum Klostergut Riddagshausen gehörenden Felder, zwischen dem Nußberg und den Wabeauen, als Kleingartengelände zur Verfügung. Dieses Gelände war als Ersatzland für den Kleingartenverein Heinrichstraße ausgewiesen, weil dort das Fliegerviertel und das Luftgaukommando gebaut werden sollt [!].

Webseite
„Geschichte des Mutterkamps“

Keine Autorin / kein Autor genannt

Am 1. April 1935 stellte die Stadt Braunschweig die zum Klostergut Riddagshausen gehörenden Felder zwischen dem Nußberg und den Wabeauen als Kleingartengelände zur Verfügung. Dieses Gelände wurde als Ersatzland für den Kleingartenverein Heinrichstraße ausgewiesen, weil dort das Fliegerviertel und das Luftgaukommando gebaut werden sollte.

gelegenes Ersatzland. Die 6 Hektar große, bisher vom Klostergut Riddagshausen landwirtschaftlich genutzte Fläche östlich des Nußberges bis zu den Wabeauen mit der Flurbezeichnung „Mutterkamp“ wird von der Stadt Braunschweig übernommen und als Dauerkolonie parzelliert. 117 Kleingärten sollten hier entstehen mit einer Nutzfläche von durchschnittlich 435 qm.

Am 4. März 1935 verpachtet die Stadt Braunschweig der Landesgruppe als Hauptpächter 60 000 Quadratmeter auf zunächst 12 Jahre zu einem Pachtpreis von 0,03 Reichsmark je Quadratmeter.

Ein Sonnabend, der 16. März 1935, ist der Gründungstag der von der Stadt Braunschweig angestrebten Musterkolonie des „Kleingärtnervereins Mutterkamp“.

An diesem Tag sind im Stadtparkrestaurant die Gartenliebhaber versammelt und 117 Gärten werden verlost. Schon am nächsten Tag [17. März 1935] herrscht ein reges Treiben am Osthang des Nußberges. Die

gelegenes Ersatzland. Die 6 Hektar große, bisher vom Klostergut Riddagshausen landwirtschaftlich genutzte Fläche östlich des Nußberges bis zu den Wabeauen mit der Flurbezeichnung „Mutterkamp“ wird von der Stadt Braunschweig übernommen und als Dauerkolonie parzelliert. 117 Kleingärten sollten hier entstehen mit einer Nutzfläche von durchschnittlich 435 qm.

Am 4. März 1935 verpachtet die Stadt Braunschweig der Landesgruppe als Hauptpächter 60 000 Quadratmeter auf zunächst 12 Jahre zu einem Pachtpreis von 0,03 Reichsmark je Quadratmeter.

Ein Sonnabend, der 16. März 1935, ist der Gründungstag der von der Stadt Braunschweig angestrebten Musterkolonie des „Kleingärtnervereins Mutterkamp“.

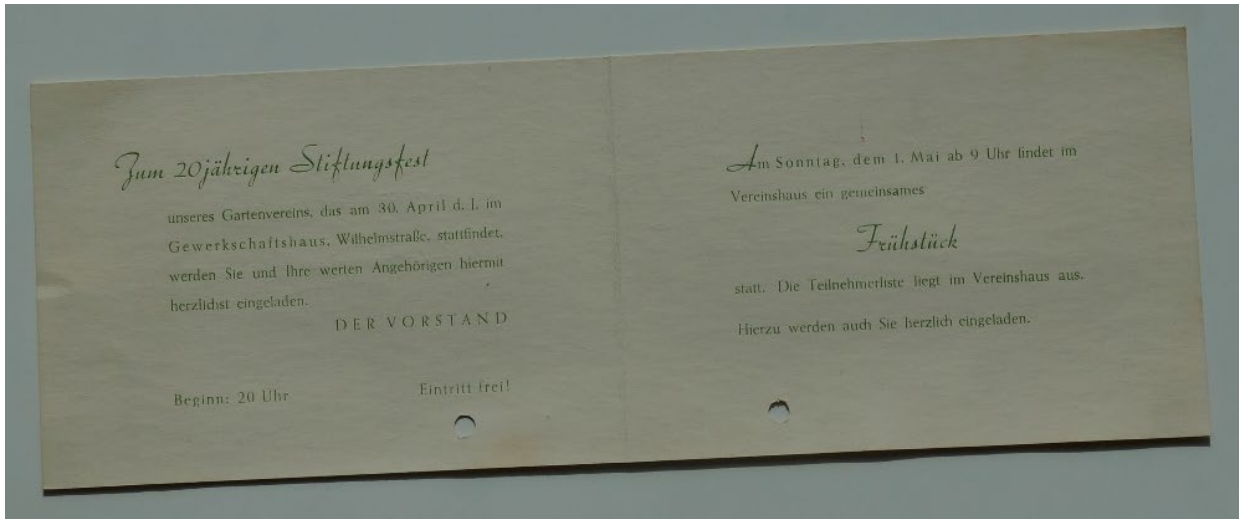
An diesem Tag sind im Stadtparkrestaurant die Gartenliebhaber versammelt und 117 Gärten werden verlost. Schon am nächsten Tag [17. März 1935] herrscht ein reges Treiben am Osthang des Nußberges. Die

gelegenes Ersatzland. Die 6 Hektar große, bisher vom Klostergut Riddagshausen landwirtschaftlich genutzte Fläche östlich des Nußberges bis zu den Wabeauen mit der Flurbezeichnung „Mutterkamp“ wird von der Stadt Braunschweig übernommen und als Dauerkolonie parzelliert. 117 Kleingärten sollen hier entstehen mit einer Nutzfläche von durchschnittlich 435 qm.

Am 4. März 1935 verpachtet die Stadt Braunschweig der Landesgruppe als Hauptpächter 60 000 Quadratmeter auf zunächst 12 Jahre zu einem Pachtpreis von 0,03 Reichsmark je Quadratmeter.

An diesem Tag sind im Stadtparkrestaurant die Gartenliebhaber versammelt und 117 Gärten werden verlost. Schon am nächsten Tag [17. März 1935] herrscht ein reges Treiben am Osthang des Nußberges. Die

Vorder- und Rückseite der Einladungskarte zum 20-jährigen Vereinsjubiläum 1955
Fotos: Archiv KGV Mutterkamp e. V.



Am Abend des 27. März [laut BLZ und Vereinsarchiv war es der 16. März 1935?!] trafen sich die Mitglieder des Kleingartenvereins Heinrichstraße in der Gaststätte „Stadtpark“ zur Auslosung der Gärten im Mutterkamp, es standen hier 117 Gärten zur Verfügung.

Am Abend des 27. März trafen sich die Mitglieder des Kleingartenvereins Heinrichstraße in der Gaststätte „Stadtpark“ zur Auslosung der Gärten im Mutterkamp, es standen hier 117 Gärten zur Verfügung. Schon am nächsten Tag [28. März

Am Abend des 27. März trafen sich die Mitglieder des Kleingartenvereins Heinrichstraße in der Gaststätte Stadtpark zur Auslosung der Gärten im Mutterkamp, es standen hier 117 Gärten zur Verfügung. Schon am nächsten Tag [28. März

Am Abend des 27. März trafen sich die Mitglieder des Kleingartenvereins Heinrichstraße in der Gaststätte Stadtpark zur Auslosung der Gärten im Mutterkamp; es standen hier 117 Gärten zur Verfügung. Schon am nächsten Tag begann die

Gartenfreunde suchen ihr neues Stück Land, sammeln Steine auf, tragen Unkraut zusammen, fangen zu graben an und viele Bebauungspläne beschäftigen die Gedanken der Erwerber.

Doch die ersten Sorgen lassen nicht lange auf sich warten; denn die Einrichtung einer Musterkolonie kostet viel Geld. Für den Außenzaun sind über 4000,– RM aufzubringen, für die Inneneinzäunung das Doppelte dieser Summe und 6 Brunnen sollen innerhalb kürzester Zeit gebohrt und mit fast 1000,– RM [ca. 243,90 Euro] bezahlt werden. Jeder Garteninhaber beteiligt sich mit über 100,– RM [ca. 24 Euro] an den gemeinschaftlichen Anlagen. Dazu kommt für jeden die Aufstellung eines Gartenhäuschens, das als Außenwand mit Nut- und Federbrettern senkrecht verkleidet werden soll sowie die Beschaffung der Pflanzungen. Es sind also erhebliche Opfer, die unsere Gartenfreunde auf sich genommen haben und den meisten von ihnen sind die monatlichen Abschlagszahlungen sehr schwer gefallen. Der Gedanke des Baues eines

Gartenfreunde suchen ihr neues Stück Land, sammeln Steine auf, tragen Unkraut zusammen, fangen zu graben an und viele Bebauungspläne beschäftigen die Gedanken der Erwerber.

Doch die ersten Sorgen lassen nicht lange auf sich warten; denn die Einrichtung einer Musterkolonie kostet viel Geld. Für den Außenzaun sind über 4000,– RM aufzubringen, für die Inneneinzäunung das Doppelte dieser Summe und 6 Brunnen sollen innerhalb kürzester Zeit gebohrt und mit fast 1000,– RM [ca. 243,90 Euro] bezahlt werden. Jeder Garteninhaber beteiligt sich mit über 100,– RM [ca. 24 Euro] an den gemeinschaftlichen Anlagen. Dazu kommt für jeden die Aufstellung eines Gartenhäuschens, das als Außenwand mit Nut- und Federbrettern senkrecht verkleidet werden soll sowie die Beschaffung der Pflanzungen. Es sind also erhebliche Opfer, die unsere Gartenfreunde auf sich genommen haben und den meisten von ihnen sind die monatlichen Abschlagszahlungen sehr schwer gefallen. Der Gedanke des Baues eines

Gartenfreunde suchen ihr neues Stück Land, sammeln Steine auf, tragen Unkraut zusammen, fangen zu graben an und viele Bebauungspläne beschäftigen die Gedanken der Erwerber.

Doch die ersten Sorgen lassen nicht lange auf sich warten; denn die Einrichtung einer Musterkolonie kostet viel Geld. Für den Außenzaun sind über 4000,– RM aufzubringen, für die Inneneinzäunung das Doppelte dieser Summe und 6 Brunnen sollen innerhalb kürzester Zeit gebohrt und mit fast 1000,– RM [ca. 243,90 Euro] bezahlt werden. Jeder Garteninhaber beteiligt sich mit über 100,– RM [ca. 24 Euro] an den gemeinschaftlichen Anlagen. Dazu kommt für jeden die Aufstellung eines Gartenhäuschens, das als Außenwand mit Nut- und Federbrettern senkrecht verkleidet werden soll sowie die Beschaffung der Pflanzungen. Es sind also erhebliche Opfer, die unsere Gartenfreunde auf sich genommen haben und den meisten von ihnen sind die monatlichen Abschlagszahlungen sehr schwer gefallen. Der Gedanke des Baues eines

Schon am nächsten Tag [28. März 1935; 17. März 1935?!] begann die Umsiedlung. Mit Handwagen, Fahrradanhängern und Pferdewagen, wie Pioniere auf dem Treck, wurden Sträucher, Bäume und Laubenteile transportiert.

Die Gartenfreunde trafen sich am 17. Mai 1935 im Restaurant „Stadtpark“ zu ihrer ersten Versammlung. Dort wurde beschlossen, dass jedes Mitglied 35,90 RM für die Außenumzäunung zu zahlen habe. Außerdem mussten innerhalb kürzester Zeit sechs Brunnen gebohrt werden. In vielen Pflichtstunden wurden die Wege mit Bockasche befestigt und die Zäune an den Haupt- und Nebenwegen erstellt. Die ersten Lauben standen. 1936 wurde das erste Gartenfest in einem Zelt gefeiert. Dort wurde der Gedanke aufgegriffen, ein Vereinsheim zu bauen. Fachleute setzten sich zusammen und 1938 konnte schon im neuen Heim gefeiert werden.

1935] begann die Umsiedlung. Mit Handwagen, Fahrradanhängern und Pferdewagen, wie Pioniere auf dem Treck, wurden Sträucher, Bäume und Laubenteile transportiert.

Die Gartenfreunde trafen sich am 17. Mai 1935 im Restaurant „Stadtpark“ zu ihrer ersten Versammlung. Dort wurde beschlossen, dass jedes Mitglied 35,90 RM für die Außenumzäunung zu zahlen habe. Außerdem mussten innerhalb kürzester Zeit sechs Brunnen gebohrt werden. In vielen Pflichtstunden wurden die Wege mit Bockasche befestigt und die Zäune an den Haupt- und Nebenwegen erstellt. Die ersten Lauben standen. 1936 wurde das erste Gartenfest in einem Zelt gefeiert. Dort wurde der Gedanke aufgegriffen, ein Vereinsheim zu bauen. Fachleute setzten sich zusammen und 1938 konnte schon im neuen Heim gefeiert werden.

Vorderseite Festschrift 25-jähriges Jubiläum 1960 Foto: Archiv KGV Mutterkamp e. V.

1935] begann die Umsiedlung. Mit Handwagen, Fahrradanhängern und Pferdewagen, wie Pioniere auf dem Treck, wurden Sträucher, Bäume und Laubenteile transportiert.

Die Gartenfreunde trafen sich am 17. Mai 1935 im Restaurant Stadtpark zu ihrer ersten Versammlung. Dort wurde beschlossen, dass jedes Mitglied 35,90 Reichsmark für die Außenumzäunung zu zahlen habe. Außerdem mussten innerhalb kürzester Zeit sechs Brunnen gebohrt werden. In vielen Pflichtstunden wurden die Wege mit Bockasche befestigt und die Zäune an den Haupt- und Nebenwegen erstellt. Die ersten Lauben standen. 1936 wurde das erste Gartenfest in einem Zelt gefeiert. Dort wurde der Gedanke aufgegriffen ein Vereinsheim zu bauen. Fachleute setzten sich zusammen und 1938 konnte schon im neuen Heim gefeiert werden.

Umsiedlung. Mit Handwagen, Fahrradanhängern und Pferdewagen, wie Pioniere auf dem Treck, wurden Sträucher, Bäume und Laubenteile transportiert. Fachleute setzten sich zusammen und 1938 konnte schon im neuen Heim gefeiert werden.

Die Gartenfreunde trafen sich am 17. Mai 1935 im Restaurant Stadtpark zu ihrer ersten Versammlung. Dort wurde beschlossen, dass jedes Mitglied 39,50 Reichsmark für die Außenumzäunung zu zahlen habe. Außerdem mussten innerhalb kürzester Zeit sechs Brunnen gebohrt werden. In vielen Pflichtstunden wurden die Wege mit Bockasche befestigt und die Zäune an den Haupt- und Nebenwegen erstellt. Die ersten Lauben standen. 1936 wurde das erste Gartenfest in einem Zelt gefeiert. Dort wurde der Gedanke aufgegriffen ein Vereinsheim zu bauen. Fachleute setzten sich zusammen und 1938 konnte schon im neuen Heim gefeiert werden.

Vereinsheimes soll durch einen im August 1935

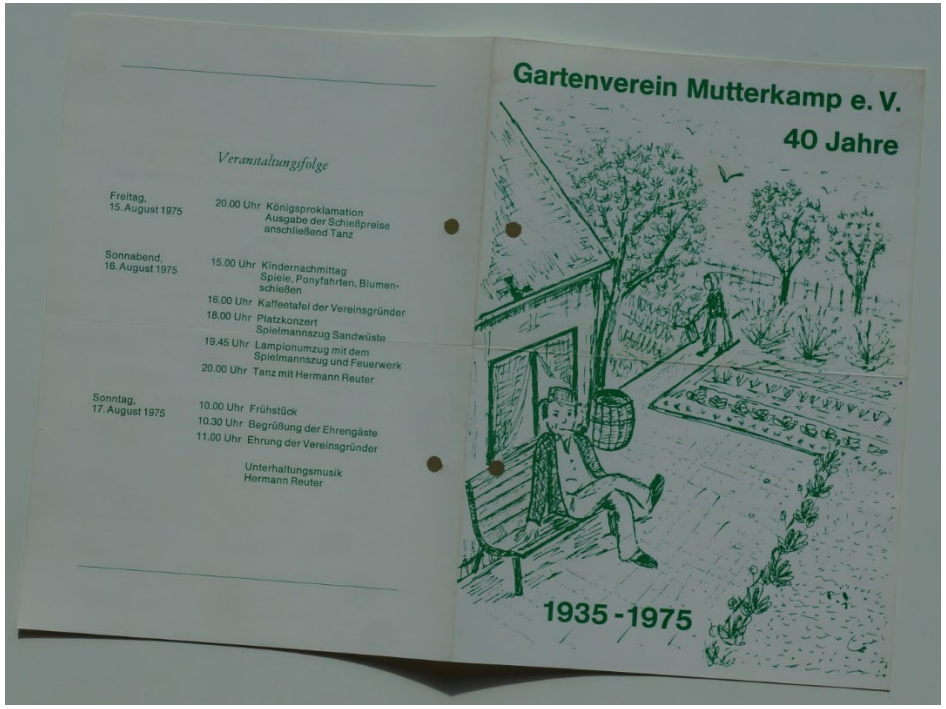
Vereinsheimes soll durch einen im August 1935

Vereinsheimes soll durch einen im August 1935

bestimmten Bauausschuß erörtert werden, doch lehnen die Gartenfreunde einen Bau ab, so lange noch eine hohe Schuldenlast zu tilgen ist. Zwei Jahre später [1937] wird ein Kantinenfonds geschaffen und 1938 wird eine Zeichnung mit Kostenanschlag angefertigt. Da Reichsbahn und Stadt übereingekommen sind, die Bahnanlagen ostwärts des Nußberges erheblich zu erweitern, besteht die Möglichkeit, daß die ersten beiden Reihen Gärten entlang der Bahn dem Gleis- und Straßenbau weichen müssen, so daß Unruhe in der jungen Gartenkolonie herrscht, und die Gartenfreunde den Plan zum Bau des Vereinsheimes ruhen lassen. Jedoch wird im Sommer 1939 ein altes Vereinshaus des Gartenvereins

bestimmten Bauausschuß erörtert werden, doch lehnen die Gartenfreunde einen Bau ab, so lange noch eine hohe Schuldenlast zu tilgen ist. Zwei Jahre später [1937] wird ein Kantinenfonds geschaffen und 1938 wird eine Zeichnung mit Kostenanschlag angefertigt. Da Reichsbahn und Stadt übereingekommen sind, die Bahnanlagen ostwärts des Nußberges erheblich zu erweitern, besteht die Möglichkeit, daß die ersten beiden Reihen Gärten entlang der Bahn dem Gleis- und Straßenbau weichen müssen, so daß Unruhe in der jungen Gartenkolonie herrscht, und die Gartenfreunde den Plan zum Bau des Vereinsheimes ruhen lassen. Jedoch wird im Sommer 1939 ein altes Vereinshaus des Gartenvereins

bestimmten Bauausschuß erörtert werden, doch lehnen die Gartenfreunde einen Bau ab, so lange noch eine hohe Schuldenlast zu tilgen ist. Zwei Jahre später [1937] wird ein Kantinenfonds geschaffen und 1938 wird eine Zeichnung mit Kostenanschlag angefertigt. Da Reichsbahn und Stadt übereingekommen sind, die Bahnanlagen ostwärts des Nußberges erheblich zu erweitern, besteht die Möglichkeit, daß die ersten beiden Reihen Gärten entlang der Bahn dem Gleis- und Straßenbau weichen müssen, so daß Unruhe in der jungen Gartenkolonie herrscht, und die Gartenfreunde den Plan zum Bau des Vereinsheimes ruhen lassen. Jedoch wird im Sommer 1939 ein altes Vereinshaus des Gartenvereins



Vorderseite Faltblatt 40-jähriges Jubiläum 1975
Foto: Archiv KGV Mutterkamp e. V.

Wiesengrund angekauft und zum Vereinsplatz gebracht.
Der Krieg zwingt nun unsere Gartenfreunde, auf Rasen- und Zieranlagen zu verzichten, und die Gärten als wirtschaftliche Nutzgärten zu gestalten. Liebgewordene Gartenfreunde und deren Angehörige reißt das bittere Kriegsgeschehen in den Tod. Laufende Diebstähle in der Kolonie erfordern die Einrichtung einer ständigen Gartenwache, die noch bis weit in die Nachkriegszeit tätig bleibt und dabei doch recht unbeliebt ist.

In aller Stille wird in schwerster Zeit, während des Krieges, das erste Vereinsheim geschaffen. Es gibt kein Baumaterial, und doch kennen die tüchtigen Kleingärtner die Mittel, um auf hellen und dunklen Wegen mit List und Tücke an Bauholz, Zement, Kalk und Steine heranzukommen.

Wie Sturm und Kälte wechseln mit

Wiesengrund angekauft und zum Vereinsplatz gebracht.

In aller Stille wird in schwerster Zeit, während des Krieges, das erste Vereinsheim geschaffen. Es gibt kein Baumaterial, und doch kennen die tüchtigen Kleingärtner die Mittel, um auf hellen und dunklen Wegen mit List und Tücke an Bauholz, Zement, Kalk und Steine heranzukommen.

Während des Krieges 1941 wurde der Kleingärtnerverein Mutterkamp dem Kleingärtnerverein-Nußberg als Parzelle angegliedert.

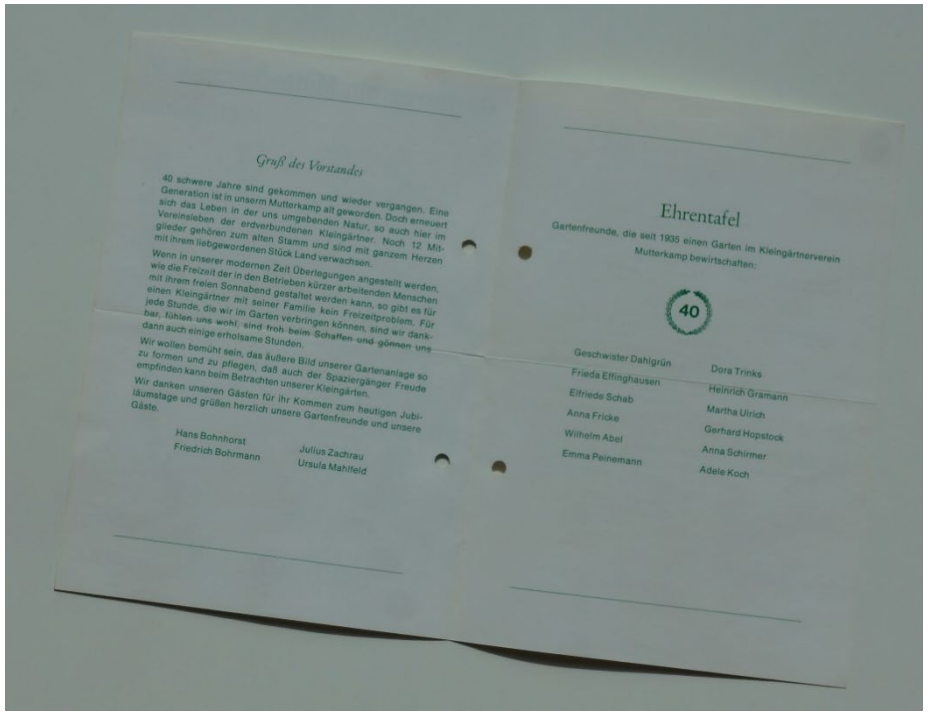
Erstmals wurde [am 25. März] 1946 ein Vorstand

Wiesengrund angekauft und zum Vereinsplatz gebracht.

In aller Stille wird in schwerster Zeit, während des Krieges, das erste Vereinsheim geschaffen. Es gibt kein Baumaterial, und doch kennen die tüchtigen Kleingärtner die Mittel, um auf hellen und dunklen Wegen mit List und Tücke an Bauholz, Zement, Kalk und Steine heranzukommen.

Während des Krieges 1941 wurde der Kleingärtnerverein Mutterkamp dem Kleingärtnerverein-Nußberg als Parzelle angegliedert.

Erstmals wurde [am 25. März] 1946 ein Vorstand



Grüß des Vorstandes

40 schwere Jahre sind gekommen und wieder vergangen. Eine Generation ist in unserm Mutterkamp alt geworden. Doch erneuert sich das Leben in der uns umgebenden Natur, so auch hier im Vereinsleben der erdverbundenen Kleingärtner. Noch 12 Mitglieder gehören zum alten Stamm und sind mit ganzem Herzen mit ihrem liebgewordenen Stück Land verwachsen.

Wenn in unserer modernen Zeit Überlegungen angestellt werden, wie die Freizeit der in den Betrieben kürzer arbeitenden Menschen mit ihrem freien Sonnabend gestaltet werden kann, so gibt es für einen Kleingärtner mit seiner Familie kein Freizeitproblem. Für jede Stunde, die wir im Garten verbringen können, sind wir dankbar, fühlen uns wohl, sind froh beim Schaffen und gönnen uns dann auch einige erholsame Stunden.

Wir wollen bemüht sein, das äußere Bild unserer Gartenanlage so zu formen und zu pflegen, daß auch der Spaziergänger Freude empfinden kann beim Betrachten unserer Kleingärten.

Wir danken unseren Gästen für ihr Kommen zum heutigen Jubiläumstage und grüßen herzlich unsere Gartenfreunde und unsere Gäste.

Hans Bohnhorst
Friedrich Bohrmann
Julius Zachrau
Ursula Mahlfeld

Ehrentafel

Gartenfreunde, die seit 1935 einen Garten im Kleingärtnerverein Mutterkamp bewirtschaften:

40

Geschwister Dahlgrün
Frieda Effinghausen
Eltriede Schab
Anna Fricke
Wilhelm Abel
Emma Peinemann
Dora Trinks
Heinrich Gramann
Martha Ulrich
Gerhard Hopstock
Anna Schirmer
Adele Koch

Innenseite Faltblatt 40-jähriges Jubiläum 1975
Foto: Archiv KGV Mutterkamp e. V.

Während des Krieges 1941 wurde der Kleingärtnerverein Mutterkamp dem Kleingärtnerverein-Nußberg als Parzelle angegliedert.

Erstmals wurde [am 25. März] 1946 ein Vorstand

Während des Krieges 1941 wurde der Kleingärtnerverein Mutterkamp dem Kleingärtnerverein-Nußberg als Parzelle angegliedert. Erstmals wurde [am 25. März] 1946 ein Vorstand gewählt, Heinrich Gramann konnte die meisten Stimmen auf sich vereinen und wurde nicht

Während des Krieges 1941 wurde der Kleingärtnerverein Mutterkamp dem Kleingärtnerverein-Nußberg als Parzelle angegliedert.

Erstmals wurde [am 25. März] 1946 ein Vorstand

Während des Krieges 1941 wurde der Kleingärtnerverein Mutterkamp dem Kleingärtnerverein-Nußberg als Parzelle angegliedert.

Erstmals wurde [am 25. März] 1946 ein Vorstand

Während des Krieges 1941 wurde der Kleingartenverein Mutterkamp dem Kleingartenverein Nußberg als Parzelle angegliedert.

Erstmals wurde 1946 ein Vorstand Mutterkamp

geruhsamen Tagen und warmem Sonnenschein, so ist auch das Wirken und Schaffen im Vereinsleben durch unliebsame Handlungen und durch gute Taten bestimmt.	*gewählt, Heinrich Gramann konnte die meisten Stimmen auf sich vereinen und wurde nicht „Vereinsführer“ wie bisher, sondern 1. Vorsitzender. Diese Gründungsversammlung schloß nicht mit einem „Sieg Heil auf den Führer“, sondern mit „Gut Grün“.*	*gewählt, Heinrich Gramann konnte die meisten Stimmen auf sich vereinen und wurde nicht „Vereinsführer“ wie bisher, sondern 1. Vorsitzender. Diese Gründungsversammlung schloß nicht mit einem „Sieg Heil auf den Führer“, sondern mit „Gut Grün“.*	*„Vereinsführer“ wie bisher, sondern 1. Vorsitzender. Diese Gründungsversammlung schloß nicht mit einem „Sieg Heil auf den Führer“, sondern mit „Gut Grün“. Zur Erntezeit 1946 mußten, um die Erträge des Gartens zu schützen, Tag- und Nachtwachen eingerichtet werden, diese wurden bis zur Währungsreform beibehalten.*	*gewählt, Heinrich Gramann konnte die meisten Stimmen auf sich vereinen und wurde nicht „Vereinsführer“ wie bisher, sondern 1. Vorsitzender. Diese Gründungsversammlung schloß nicht mit einem „Sieg Heil auf den Führer“, sondern mit „Gut Grün“.*	*gewählt. Heinrich Gramann konnte die meisten Stimmen auf sich vereinen und wurde nicht „Vereinsführer“ wie bisher, sondern 1. Vorsitzender. Diese Gründungsversammlung schloß nicht mit einem „Sieg Heil auf den Führer“, sondern mit „Gut Grün“.*	*gewählt. Heinrich Gramann konnte die meisten Stimmen auf sich vereinen und wurde nicht „Vereinsführer“ wie bisher, sondern 1. Vorsitzender. Diese Versammlung schloss nicht mit einem „Sieg Heil auf den Führer, sondern mit „Gut Grün“.*
Wir konnten im Jahre 1956 mit Hilfe der Stadt Braunschweig und durch wirkungsvolle Tat unseres Nachbarvereins „Dammwiese“ ein starkes Wasserleitungsrohr bis an unsere Anlage heranführen, so daß – allerdings mit eigenen Mitteln und eigener Kraft – im folgenden Jahre jeder Garten mit Leitungswasser versorgt werden konnte. An Kosten entstanden im Schnitt etwa 100,– DM für jedes einzelne Mitglied.	*Zur Erntezeit 1946 mußten, um die Erträge des Gartens zu schützen, Tag- und Nachtwachen eingerichtet werden, diese wurden bis zur Währungsreform beibehalten.*	*Zur Erntezeit 1946 mußten, um die Erträge des Gartens zu schützen, Tag- und Nachtwachen eingerichtet werden, diese wurden bis zur Währungsreform beibehalten.*		*Zur Erntezeit 1946 mussten, um die Erträge des Gartens zu schützen, Tag- und Nachtwachen eingerichtet werden, diese wurden bis zur Währungsreform beibehalten.*	*Zur Erntezeit 1946 mussten, um die Erträge des Gartens zu schützen, Tag- und Nachtwachen eingerichtet werden, diese wurden bis zur Währungsreform beibehalten.*	*Zur Erntezeit 1946 mussten, um die Erträge des Gartens zu schützen, Tag- und Nachtwachen eingerichtet werden. Diese wurden bis zur Währungsreform beibehalten*
Im Herbst 1958 geht es im Verein wieder lebhaft zu. Von der Zweigstelle der Staatsbank in Königslutter wird eine gute Bürobaracke günstig gekauft, dort abgebrochen und nach unserem Vereinsplatz gebracht. Im nächsten Frühjahr [1959] entsteht der Neubau unseres Vereinsheimes in Größe von 10 mal 15 Metern, in dem wir heute das 25jährige Bestehen	*Das alte Vereinsheim ist mit der Zeit zu klein geworden, kurz entschlossen rissen eine handvoll Gartenfreunde die Sparkassenbaracke in Königslutter ab und bauten diese im Mutterkamp auf. Unser Heim konnte in den folgenden Jahren laufend verbessert werden, so daß es heute noch urgemütlich ist.*	*Das alte Vereinsheim ist mit der Zeit zu klein geworden, kurz entschlossen rissen eine handvoll Gartenfreunde die Sparkassenbaracke in Königslutter ab und bauten diese im Mutterkamp auf. Unser Heim konnte in den folgenden Jahren laufend verbessert werden, so daß es heute noch urgemütlich ist.*	*Das alte Vereinsheim ist mit der Zeit zu klein geworden. Kurz entschlossen rissen eine Hand voll Gartenfreunde die Sparkassenbaracke in Königslutter ab und bauten diese im Mutterkamp auf. Unser Heim konnte in den folgenden Jahren laufend verbessert werden, sodass es heute noch urgemütlich ist.*	*Das alte Vereinsheim ist mit der Zeit zu klein geworden. Kurz entschlossen rissen eine Hand voll Gartenfreunde die Sparkassenbaracke in Königslutter ab und bauten diese im Mutterkamp auf. Unser Heim konnte in den folgenden Jahren laufend verbessert werden, sodass es heute noch urgemütlich ist.*	*Das alte Vereinsheim ist mit der Zeit zu klein geworden. Kurz entschlossen rissen eine Hand voll Gartenfreunde die Sparkassenbaracke in Königslutter ab und bauten diese im Mutterkamp auf. Unser Heim konnte in den folgenden Jahren laufend verbessert werden, sodass es heute noch urgemütlich ist.*	*Das alte Vereinsheim war mit der Zeit zu klein geworden. Kurz entschlossen rissen eine Hand voll Gartenfreunde die Sparkassenbaracke in Königslutter ab und bauten diese im Mutterkamp wieder auf. Unser Heim wurde in den folgenden Jahren laufend verbessert werden, so dass es heute noch urgemütlich besteht.*

unseres Vereins feiern können.

Weil der Trend vom Nutz- zum Erholungsgarten immer stärker wurde, war es erforderlich, unsere Kolonie mit Wasser und Strom zu versorgen. Wir buddelten, jeder Garten erhielt einen Wasseranschluß, die Freileitungen wurden entfernt und 3.500 m Erdkabel in drei Ringleitungen verlegt, um eine ausreichende Stromversorgung zu sichern.

Die Motorisierung setzte ein, wohin mit den Autos? Um die Fahrzeuge aus der Kolonie zu verbannen, haben wir außerhalb der Anlage, auf einem brachliegenden Streifen westlich der Kolonie[,] ausreichend Parkplätze geschaffen. In Eigenarbeit mit der Unterstützung eines Fachmannes, war es uns möglich, alle Wege des Vereins mit einer Bitumendecke zu versehen.

Weil der Trend vom Nutz- zum Erholungsgarten immer stärker wurde, war es erforderlich, unsere Kolonie mit Wasser und Strom zu versorgen. Wir buddelten, jeder Garten erhielt einen Wasseranschluß, die Freileitungen wurden entfernt und 3.500 m Erdkabel in drei Ringleitungen verlegt, um eine ausreichende Stromversorgung zu sichern.

Die Motorisierung setzte ein, wohin mit den Autos? Um die Fahrzeuge aus der Kolonie zu verbannen, haben wir außerhalb der Anlage, auf einem brachliegenden Streifen westlich der Kolonie[,] ausreichend Parkplätze geschaffen. In Eigenarbeit mit der Unterstützung eines Fachmannes, war es uns möglich, alle Wege des Vereins mit einer Bitumendecke zu versehen.

Weil der Trend vom Nutz- zum Erholungsgarten immer stärker wurde, war es erforderlich, unsere Kolonie mit Wasser und Strom zu versorgen. Wir buddelten, jeder Garten erhielt einen Wasseranschluss. Die Freileitungen wurden entfernt und 3.500 m Erdkabel in drei Ringleitungen verlegt, um eine ausreichende Stromversorgung zu sichern.

Die Motorisierung setzte ein, wohin mit den Autos? Um die Fahrzeuge aus der Kolonie zu verbannen, haben wir außerhalb der Anlage, auf einem brachliegenden Streifen westlich der Kolonie[,] ausreichend Parkplätze geschaffen. In Eigenarbeit, mit der Unterstützung eines Fachmannes, war es uns möglich, alle Wege des Vereins mit einer Bitumendecke zu versehen.

Weil der Trend vom Nutz- zum Erholungsgarten immer stärker wurde, war es erforderlich, unsere Kolonie mit Wasser und Strom zu versorgen. Wir buddelten, jeder Garten erhielt einen Wasseranschluss. Die Freileitungen wurden entfernt und 3.500 m Erdkabel in drei Ringleitungen verlegt, um eine ausreichende Stromversorgung zu sichern.

Die Motorisierung setzte ein, wohin mit den Autos? Um die Fahrzeuge aus der Kolonie zu verbannen, haben wir außerhalb der Anlage, auf einem brachliegenden Streifen westlich der Kolonie[,] ausreichend Parkplätze geschaffen.

In Eigenarbeit, mit der Unterstützung eines Fachmannes, war es uns möglich, alle Wege des Vereins mit einer Bitumendecke zu versehen.

Weil der Trend vom Nutz- zum Erholungsgarten immer stärker wurde, war es erforderlich, unsere Kolonie mit Wasser und Strom zu versorgen. Wir buddelten, jeder Garten erhielt einen Wasseranschluss. Die Freileitungen wurden entfernt und 3.500 m Erdkabel in drei Ringleitungen verlegt, um eine ausreichende Stromversorgung zu sichern.

Die Motorisierung setzte ein – wohin mit den Autos? Um die Fahrzeuge aus der Kolonie zu verbannen, haben wir außerhalb der Anlage auf einem brachliegenden Streifen ausreichend Parkplätze geschaffen.

In Eigenarbeit, mit der Unterstützung eines Fachmannes, war es uns möglich, alle Wege des Vereins mit einer Bitumendecke zu versehen.

Weil der Trend vom Nutz- zum Erholungsgarten immer stärker wurde, war es erforderlich unsere Kolonie mit Wasser und Strom zu versorgen. Es wurde gebuddelt, jeder Garten erhielt einen Wasseranschluss. Die Freileitungen wurden entfernt und 3.500 Meter Erdkabel in drei Ringleitungen verlegt, um eine ausreichende Stromversorgung zu sichern.

Die Motorisierung setzte ein – wohin mit den Autos? Um die Fahrzeuge aus der Kolonie zu verbannen errichtete der Verein außerhalb der Anlage auf einem brachliegenden Streifen ausreichend Parkplätze.

In Eigenarbeit, mit der Unterstützung eines Fachmannes, war es möglich alle Wege des Vereins mit einer Bitumendecke zu versehen.

Ordner Unterlagen Festschrift und Festkommers
50-jähriges Jubiläum 1985
Foto: Archiv KGV Mutterkamp e. V.

Bei uns wird nicht nur gearbeitet, wir können auch unbeschwert feiern!

So auch unser 50-jähriges Bestehen. Dank der guten Organisation stand vom 28.-30. Juni 1985 der Mutterkamp für 3 Tage auf dem Kopf!

Unsere 1958 verlegte Wasserleitung ist inzwischen unbrauchbar geworden, so beschlossen wir im November 1990 eine neue Wasserleitung zu installieren.
Diese Leitung war im Sommer 1991 in Eigenarbeit fertiggestellt und kostete jedem Gartenfreund, bis zur Gartengrenze DM 200,-, die gleiche Summe wurde noch im Einzelgarten benötigt, so daß jeder Gartenfreund für die Plastikleitung DM 400,- aufgewendet hat.

Auch mußte der Geräteschuppen vor dem Verfall gerettet werden. Es wurde das Dach abgestützt und die Wände neu massiv gezogen. Es ist ein neuer Raum entstanden, der jetzt bei Gartenfesten zusätzlich genutzt werden kann. Das Gebäude ist im Herbst 1994 fertiggestellt.

Wir konnten vom 28. Juni bis 30. Juni 1985 unser 50-jähriges Bestehen feiern. Zu diesem Jubiläum hatten wir ein Festzelt aufgestellt und feierten bei großer Beteiligung aller Gartenfreunde. Die ausgezeichnete Organisation hat die ausgelassene Stimmung noch erhöht.

Unsere 1959 verlegte Wasserleitung war zum großen Teil durchgerostet und musste durch eine PVC – Leitung ersetzt werden. Im Frühjahr 1991 haben wir mit dem Einbau begonnen. Mit einem gemieteten Mini-Bagger und arbeitswilligen Gartenfreunden konnten wir im Sommer „Wasser marsch“ rufen. Die Kosten pro Garten betrugen 200,- DM.

Der seit Jahren bestehende Vergnügungsausschuss richtete vom 5. bis 6. August 1995 unser 60jähriges Stiftungsfest aus. Auch hier konnten wir im großen Festzelt, in eigener Regie, zünftig feiern.

Letzte Seite
Festschrift 50-jähriges
Jubiläum 1985
Vorstand und
Inserat Vereinsheim
Foto: Archiv
KGV Mutterkamp e. V.

Wir konnten vom 28. Juni bis 30. Juni 1985 unser 50-jähriges Bestehen feiern. Zu diesem Jubiläum hatten wir ein Festzelt aufgestellt und feierten bei großer Beteiligung aller Gartenfreunde. Die ausgezeichnete Organisation hat die ausgelassene Stimmung noch erhöht.

Unsere 1959 verlegte Wasserleitung war zum großen Teil durchgerostet und musste durch eine PVC – Leitung ersetzt werden. Im Frühjahr 1991 haben wir mit dem Einbau begonnen. Mit einem gemieteten Mini-Bagger und arbeitswilligen Gartenfreunden konnten wir im Sommer „Wasser marsch“ rufen. Die Kosten pro Garten betrugen 200,- DM.

Der seit Jahren bestehende Vergnügungsausschuss richtete vom 5. bis 6. August 1995 unser 60jähriges Stiftungsfest aus. Auch hier konnten wir im großen Festzelt, in eigener Regie, zünftig feiern.

Wir konnten vom 28. Juni bis 30. Juni 1985 unser 50-jähriges Bestehen feiern. Zu diesem Jubiläum hatten wir ein Festzelt aufgestellt und feierten bei großer Beteiligung aller Gartenfreunde. Die ausgezeichnete Organisation hat die ausgelassene Stimmung noch erhöht.

Unsere 1959 verlegte Wasserleitung war zum großen Teil durchgerostet und musste durch eine PVC – Leitung ersetzt werden. Im Frühjahr 1991 haben wir mit dem Einbau begonnen. Mit einem gemieteten Mini-Bagger und arbeitswilligen Gartenfreunden konnten wir im Sommer „Wasser marsch“ rufen. Die Kosten pro Garten betrugen 200 DM.

Der seit Jahren bestehende Vergnügungsausschuss richtete vom 5. Bis 6. August 1995 unser 60jähriges Stiftungsfest aus. Auch hier konnten wir im großen Festzelt zünftig feiern.

Vom 28. Juni bis 30. Juni 1985 feierten die Gartenfreunde das 50-jährige Bestehen im Festzelt mit großer Beteiligung.

Die 1959 verlegte Wasserleitung war zum großen Teil durchgerostet und musste durch eine PVC – Leitung ersetzt werden. Im Frühjahr 1991 begann der Eigenbau mit einem gemieteten Mini-Bagger im Sommer konnte „Wasser marsch“ gerufen werden. Die Kosten pro Garten betrugen 200 DM.

Der seit Jahren bestehende Vergnügungsausschuss richtete vom 5. Bis 6. August 1995 das 60-jährige Stiftungsfest in einem großen Festzelt aus.

Vorderseite Festschrift 50-jähriges Jubiläum 1985
Foto: Archiv KGV Mutterkamp e. V.

Mit großer Sorge kann man feststellen, daß wir uns in Zukunft nicht mehr im sozial verträglichen Niveau bewegen. Schon die Steigerung des Pachtpreises von 1935 = 0,03 Reichsmark auf 1995 = 0,40 DM pro Quadratmeter ist erheblich.

Außerdem kommen durch übertriebene Umweltauflagen z.B. Brennverbot in den Kleingärten weitere Kosten für die Abfuhr der Baum- und Heckenabschnitte auf uns zu.

Es taucht daher die bange Frage auf, ob sich in Zukunft ein Normalverdiener mit Kindern noch einen Kleingarten leisten kann.

Es gab nicht nur Freude: Das Immissionsgesetz wurde von der Stadt derart eng ausgelegt, dass wir unsere Heckenabschnitte nicht mehr verbrennen dürfen. Der Verein hat 2.500 m Hecke, die zweimal im Jahr geschnitten wird. Diese Grünabfälle müssen somit aufwendig mit Containern entsorgt werden. Diese unnützen Kosten müssen zusätzlich von den Kleingärtnern aufgebracht werden.

Auch die Gemeinschaft wird bei uns sehr gepflegt. 1995 fanden sich die Frauen unseres Vereins zu einer „Kaffeeklatschrunde“ zusammen. Sie treffen sich einmal im Monat und haben schon viele Busfahrten und Radtouren unternommen.
Seit 1995 haben wir keinen Kantinenwirt mehr und betreiben das Vereinsheim an den Wochenenden und zu Feiern in eigener Regie.

Es gab nicht nur Freude: Das Immissionsgesetz wurde von der Stadt derart eng ausgelegt, dass wir unsere Heckenabschnitte nicht mehr verbrennen dürfen. Der Verein hat 2.500 m Hecke, die zweimal im Jahr geschnitten wird. Diese Grünabfälle müssen somit aufwendig mit Containern entsorgt werden. Diese unnützen Kosten müssen zusätzlich von den Kleingärtnern aufgebracht werden.
Auch die Gemeinschaft wird bei uns sehr gepflegt. 1995 fanden sich die Frauen unseres Vereins zu einer „Kaffeeklatschrunde“ zusammen. Sie treffen sich einmal im Monat und haben schon viele Busfahrten und Radtouren unternommen.
Seit 1995 haben wir keinen Kantinenwirt mehr und betreiben das Vereinsheim an den Wochenenden und zu Feiern in eigener Regie.

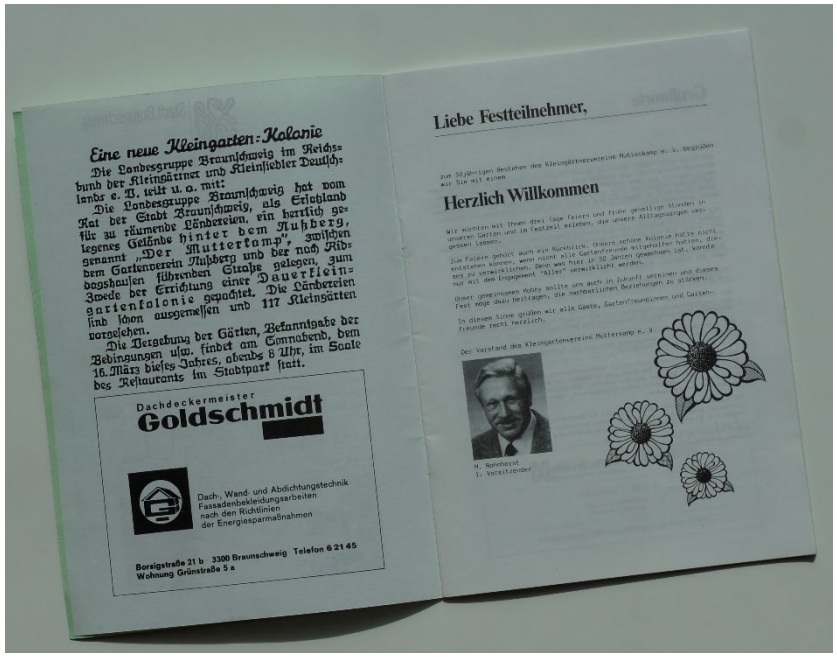
Es gab nicht nur Freude: Das Immissionsgesetz wurde von der Stadt derart eng ausgelegt, dass wir unsere Heckenabschnitte nicht mehr verbrennen dürfen. Der Verein hat 2.500 Meter Hecke, die zweimal im Jahr geschnitten wird. Diese Grünabfälle müssen somit aufwendig mit Containern entsorgt werden. Diese Kosten müssen zusätzlich von den Kleingärtnern aufgebracht werden.

Auch die Gemeinschaft wird bei uns sehr gepflegt. 1995 fanden sich die Frauen unseres Vereins zu einer Kaffeeklatschrunde zusammen. Sie treffen sich einmal im Monat und haben schon viele Busfahrten und Radtouren unternommen. Seit 1995 haben wir keinen Kantinenwirt mehr und betreiben das Vereinsheim an den Wochenenden und zu Feiern in eigener Regie. Auch die Männer haben einen …

Auf Grund des Immissionsgesetzes war es mit der monatlichen Verbrennung von Grünabschnitt auf einem Nebenplatz am Vereinsgelände vorbei.

Auch die Gemeinschaft wird bei uns sehr gepflegt. Seit 1995 fanden sich die Frauen unseres Vereins zu einer Kaffeeklatschrunde zusammen. Sie treffen sich einmal im Monat und haben schon viele Busfahrten und Radtouren unternommen. Seit 1995 hat der Verein keinen Kantinenwirt mehr und betreibt das Vereinsheim in eigener Regie. Auch die Männer haben einen monatlich stattfindenden Stammtisch. Bei Skat, Dart und Schnack hat sich die

Vorstand Vorwort
Festschrift 50-jähriges
Jubiläum 1985
Foto: Archiv KGV
Mutterkamp e. V.



Eine neue Kleingarten-Kolonie

Die Landesgruppe Braunschweig im Reichsbund der Kleingärtner und Kleinsiedler Deutschlands e. V. teilt u. a. mit:

Die Landesgruppe Braunschweig, als Erlaßland Rat der Stadt Braunschweig, hat vom für zu räumende Ländereien, ein herrlich gelegenes Gelände hinter dem Nußberg, genannt „Der Mutterkamp", zwischen dem Gartenverein Nußberg und der noch Kidsbagshausen führenden Straße gelegen, zum Zwecke der Errichtung einer Dauerkleingartenkolonie gepachtet. Die Ländereien sind schon ausgemessen und 117 Kleingärten vorgesehen.

Die Vergebung der Gärten, Bekanntgabe der Bedingungen usw. findet am Sonnabend, dem 16. März dieses Jahres, abends 8 Uhr, im Saale des Restaurants im Stadtpark statt.

Dachdeckermeister
Goldschmidt
Dach-, Wand- und Abdichtungstechnik
Fassadenbekleidungsarbeiten
nach den Richtlinien
der Energiesparmaßnahmen
Borsigstraße 21 b 3300 Braunschweig Telefon 6 21 45
Wohnung Grünstraße 5 a

Liebe Festteilnehmer,

Zum 50jährigen Bestehen des Kleingartenvereins Mutterkamp e. V. begrüßen wir Sie mit einem

Herzlich Willkommen

Wir machten mit Ihnen drei Tage feiern und frohe gesellige Stunden in unserer Garten und im Festzelt erleben, die unsere Alltagssorgen vergessen lassen.

Zum Feiern gehört auch ein Rückblick. Unsere schöne Kolonie hatte nicht entstehen können, wenn nicht alle Gartenfreunde mitgeholfen hätten, die es zu verwirklichen. Denn war hier in 50 Jahren geschehen ist, konnte nur mit den Engagement "Aller" verwirklicht werden.

Unser gemeinsames Hobby sollte uns auch in Zukunft verbinden und dieses Fest möge dazu beitragen, die nachbarlichen Beziehungen zu stärken.

In diesem Sinne grüßen wir alle Gäste, Gartenfreundinnen und Gartenfreunde recht herzlich.

Der Vorstand des Kleingartenvereins Mutterkamp e. V.

H. Schmidt
1. Vorsitzender

Auch die Männer haben einen monatlichen Stammtisch. Bei Skat, Dart und Schnack hat sich eine gemütliche Runde gefunden, die außerdem viele Exkursionen unternimmt.

Der Zahn der Zeit hat auch an unseren Gartentoren genagt, sodass wir 1996 neue verzinkte Tore einbauen mussten. An den Kosten von 9.000 DM hat sich jeder Gartenfreund mit 60 DM beteiligt.

Nachdem unser Vereinsheim innen mit Holzpaneelen verkleidet war, haben die alten Ölöfen den Geist aufgegeben. Aus Mitteln des Vereinsheimes haben wir innerhalb eines Monats eine neue Zentralheizung installiert. Die Arbeiten wurden unter Anleitung einer Firma mit freiwilligen Helfern durchgeführt.

Die Arbeiten zur Verbesserung unserer Anlage reißen nicht ab. Unter fachlicher Leitung wurde der Ausbau unserer Wege fortgesetzt. An den Seiten wurden Begrenzungssteine gesetzt und die Haupt- und Seitenwege mit einer Schwarzdecke überzogen. Der Vereinsplatz wurde ebenfalls umgestaltet.

Wieder eine Feier, 65 Jahre Mutterkamp. Vom 1. Bis 2. Juli 2000 feierten wir, mit

Auch die Männer haben einen monatlichen Stammtisch. Bei Skat, Dart und Schnack hat sich eine gemütliche Runde gefunden, die außerdem viele Exkursionen unternimmt.

Der Zahn der Zeit hat auch an unseren Gartentoren genagt, sodass wir 1996 neue verzinkte Tore einbauen mussten. An den Kosten von 9.000 DM hat sich jeder Gartenfreund mit 60 DM beteiligt.
Nachdem unser Vereinsheim innen mit Holzpaneelen verkleidet war, haben die alten Ölöfen den Geist aufgegeben. Aus Mitteln des Vereinsheimes haben wir innerhalb eines Monats eine neue Zentralheizung installiert. Die Arbeiten wurden unter Anleitung einer Firma mit freiwilligen Helfern durchgeführt.
Die Arbeiten zur Verbesserung unserer Anlage reißen nicht ab. Unter fachlicher Leitung wurde der Ausbau unserer Wege fortgesetzt. An den Seiten wurden Begrenzungssteine gesetzt und die Haupt- und Seitenwege mit einer Schwarzdecke überzogen. Der Vereinsplatz wurde ebenfalls umgestaltet.
Wieder eine Feier, 65 Jahre Mutterkamp. Vom 1. Bis 2. Juli 2000 feierten wir, mit

monatlich stattfindenden Stammtisch. Bei Skat, Dart und Schnack hat sich eine gemütliche Runde gefunden, die außerdem viele Exkursionen unternimmt.

Der Zahn der Zeit hat auch an unseren Gartentoren genagt, so dass wir 1996 neue verzinkte Tore einbauen mussten. An den Kosten von 9000 DM hat sich jedes Vereinsmitglied mit 60 DM beteiligt.
Nachdem unser Vereinsheim innen mit Holzpanelen verkleidet wurde, hatten die alten Ölöfen den Geist aufgegeben. Aus Mitteln des Vereinsheims haben wir innerhalb eines Monats eine neue Zentralheizung installiert.

An den Seiten der Haupt- und Seitenwege wurden Begrenzungssteine gesetzt und mit einer Schwarzdecke überzogen.

Nach zähen Verhandlungen hat sich die Stadt bereit erklärt das

gemütliche Runde gefunden, die außerdem viele Exkursionen unternommen hat.

Der Zahn der Zeit hat auch an unseren Gartentoren genagt, so dass wir 1996 neue verzinkte Tore einbauen mussten. An den Kosten von 9000 DM hat sich jedes Vereinsmitglied mit 60 DM beteiligt.
Nachdem unser Vereinsheim innen mit Holzpanelen verkleidet wurde, hatten die alten Ölöfen den Geist aufgegeben. Aus Mitteln des Vereinsheims haben wir innerhalb eines Monats eine neue Zentralheizung installiert.

An den Seiten der Haupt- und Seitenwege wurden Begrenzungssteine gesetzt und mit einer Schwarzdecke überzogen.

Nach zähen Verhandlungen hat sich die Stadt bereit erklärt das

Vorderseite Festschrift
70-jähriges Jubiläum
2005
Foto: Archiv KGV
Mutterkamp e. V.

Spanferkel und Sauerkraut, im Festzelt. Die Frauen der „Kaffeeklatschrunde“ haben uns an beiden Tagen mit lustigen Einlagen erfreut. Eine weitere Umweltauflage hat die Freude am Garten getrübt. „Entsorgung der Fäkalien aus den Kleingärten“. Nach zähen Verhandlungen hat sich die Stadt bereiterklärt, das Vereinsheim an das Entwässerungsnetz anzuschließen.

Es wurde eine Druckleitung seitens der Stadt bis in unseren Verein gelegt, die von den Gartenfreunden bis zum Vereinsheim fertig gestellt wurde. Hier wurde ein Auffangbecken eingelassen und eine Druckpumpe installiert. Diese Arbeiten haben einige Gartenfreunde außerhalb der Gemeinschaftsarbeit durchgeführt. Ein Gartenfreund baute einen Transportwagen, sodass die Gruben der Einzelgärten regelmäßig entleert werden können.

Zum gleichen Zeitpunkt kam der große Regen. Zweimal, am 18. Juli 2002 und am 2. Januar 2003, sind 14 Gärten und der Vereinsplatz überflutet. Die betroffenen Gartenfreunde hatten Schäden in den Lauben und Gärten zu beklagen. Um weitere Überflutungen zu vermeiden, konnten wir unter fachlichen Leitungen 80 m^3 Mutterboden aufbringen und einen neuen Zaun ziehen.

Spanferkel und Sauerkraut, im Festzelt. Die Frauen der „Kaffeeklatschrunde“ haben uns an beiden Tagen mit lustigen Einlagen erfreut. Eine weitere Umweltauflage hat die Freude am Garten getrübt. „Entsorgung der Fäkalien aus den Kleingärten“. Nach zähen Verhandlungen hat sich die Stadt bereiterklärt, das Vereinsheim an das Entwässerungsnetz anzuschließen.

Es wurde eine Druckleitung seitens der Stadt bis in unseren Verein gelegt, die von den Gartenfreunden bis zum Vereinsheim fertig gestellt wurde. Hier wurde ein Auffangbecken eingelassen und eine Druckpumpe installiert. Diese Arbeiten haben einige Gartenfreunde außerhalb der Gemeinschaftsarbeit durchgeführt. Ein Gartenfreund baute einen Transportwagen, sodass die Gruben der Einzelgärten regelmäßig entleert werden können.

Zum gleichen Zeitpunkt kam der große Regen. Zweimal, am 18. Juli 2002 und am 2. Januar 2003, sind 14 Gärten und der Vereinsplatz überflutet. Die betroffenen Gartenfreunde hatten Schäden in den Lauben und Gärten zu beklagen. Um weitere Überflutungen zu vermeiden, konnten wir unter fachlichen Leitungen 80 m^3 Mutterboden

Vereinsheim an das Entwässerungsnetz anzuschließen.

Ein Gartenfreund baute einen Transportwagen, um die Gruben der Gärten mit einer Saugpumpe regelmäßig entleeren zu können.

Zweimal, am 18. Juli 2002 und am 2. Januar 2003 wurden 14 Gärten und der Vereinsplatz nach Hochwasser überflutet. Um weitere Überflutungen zu vermeiden, wurden 80 m^3 Mutterboden aufgebracht.

Vereinsheim an das Entwässerungsnetz anzuschließen. Ein Gartenfreund baute einen Transportwagen, um die Gruben in den Gärten mit einer Saugpumpe entleeren zu können.

Zweimal, am 18. Juli 2002 und am 2. Januar 2003 wurden 14 Gärten und der Vereinsplatz nach Hochwasser überflutet. Um weitere Überflutungen zu vermeiden wurden 80 m3 Mutterboden aufgebracht.

Vorderseite Festschrift
75-jähriges Jubiläum
2010
Foto: Archiv KGV
Mutterkamp e. V.

aufbringen und einen neuen Zaun ziehen.

2005 wurde 70-jähriges Bestehen gefeiert. Wieder gab es ein gelungenes Fest an den 3 Tage gefeiert wurde. Danach standen wieder diverse Instandhaltungsarbeiten am Vereinsgelände auf dem Plan. Unter Anleitungen unserer Fachleute im Verein wurden elektrische Anlagen im Vereinsheim und auf Dem Vereinsplatz neu verlegt.
Der Kaffeegarten und der Spielplatz wurden neu gestaltet. Für den Kaffeegarten wurden Bäume gefällt und Pflaster neu verlegt. Zum Schluss wurde noch Ein neuer Zaun bebaut. Eine Spende von unserem Gfr. Brückmann hat uns ermöglicht eine neue Schaukel anzuschaffen und den Spielplatz aufzuwerten. Es wurden auch noch die Außen zäune erneuert. Eine Truppe von älteren Herren hat einige Gärten aufgeräumt und regelrecht ausgemistet. In Verbindung mit dem Stadtbezirksrat 120 ist uns nach einigem Treffen gelungen zu erreichen, dass der Promenadenweg durch unseren Verein mit einer neuen Asphaltdecke versehen wurde.

2005 wurde das 70-jährige und 2010 das 75 – jährige Bestehen gefeiert. In den letzten Jahren wurde kräftig in der Erhaltung und Modernisierung des Vereinsheims investiert. Die Toiletten wurden erneuert.

Der Biergarten wurde neu gestaltet und der Kinderspielplatz mit neuen Spielgeräten ausgestattet. Ein Spielhaus wurde aufgestellt.

2005 wurde das 70-jährige und 2010 das 75 – jährige Bestehen gefeiert. In den letzten Jahren wurde kräftig in der Erhaltung und Modernisierung des Vereinsheims investiert. Die Toiletten wurden erneuert. Der Biergarten wurde neu gestaltet und der Kinderspielplatz mit neuen Spielgeräten ausgestattet. Ein Spielhaus wurde aufgestellt.

Nicht vergessen sollten wir unsere jährlichen Veranstaltungen: Spargelwanderungen, gemeinsames Frühstück mit Königschießen, Erntedankfest, Kinderfest, Braunkohlwanderung, Kinderweihnachtsfeier, Silvester. Diese Veranstaltungen mit Bewirtung wurden in eigener Regie in unserem Vereinsheim durchgeführt.

Nicht vergessen sollten wir unsere jährlichen Veranstaltungen: Spargelwanderungen, gemeinsames Frühstück mit Königschießen, Erntedankfest, Kinderfest, Braunkohlwanderung, Kinderweihnachtsfeier, Silvester. Diese Veranstaltungen mit Bewirtung wurden in eigener Regie in unserem Vereinsheim durchgeführt.

Weil im Mutterkamp die Zeit nicht stillgestanden hat, ist gerade im Generationswechsel das Gesamtbild der Anlage, durch Neubauten von Gartenlauben und Umgestaltung der Gärten, erheblich verbessert worden, und wir sind stolz darauf.

Weil im Mutterkamp die Zeit nicht stillgestanden ist, ist gerade im Generationswechsel das Gesamtbild der Anlage, durch Neubauten von Gartenlauben und Umgestaltung der Gärten, erheblich verbessert worden, und wir sind stolz darauf.

Weil im Mutterkamp die Zeit nicht stillgestanden hat, ist gerade im Generationswechsel, das Gesamtbild der Anlage, durch Neubauten von Gartenlauben und Umgestaltung der Gärten, erheblich verbessert worden. Darauf sind wir stolz.

Weil im Mutterkamp die Zeit nicht stillgestanden hat, ist gerade im Generationswechsel, das Gesamtbild der Anlage, durch Neubauten von Gartenlauben und Umgestaltung der Gärten, erheblich verbessert worden.

Vorderseite Festschrift 80-jähriges Jubiläum 2015

Foto: Archiv KGV Mutterkamp e. V.

Wenn ich in diesem Rückblick möglichst keine Namen erwähnt habe, so gewiß nicht deshalb, um den Verdienst, die Entschlußkraft und die Verantwortung der Gartenfreunde und Vorstandsmitglieder zu schmälern, die sich um den Verein verdient gemacht haben. Ihnen allen sage ich hiermit im Namen des Vereins meinen herzlichen Dank, weil sie für die Kleingärtnerbewegung viel Idealismus bewiesen und persönliche Belastungen auf sich genommen haben.

Wenn ich in diesem Rückblick möglichst keine Namen erwähnt habe, so gewiß nicht deshalb, um den Verdienst, die Entschlußkraft und die Verantwortung der Gartenfreunde und Vorstandsmitglieder zu schmälern, die sich um den Verein verdient gemacht haben. Ihnen allen sage ich hiermit im Namen des Vereins meinen herzlichen Dank, weil sie für die Kleingärtnerbewegung viel Idealismus bewiesen und persönliche Belastungen auf sich genommen haben.

Wenn ich in diesem Rückblick möglichst keine Namen erwähnt habe, so gewiss nicht deshalb, den Verdienst, die Entschlusskraft und die Verantwortung der Gartenfreunde und Vorstandsmitglieder zu schmälern, die sich um den Verein verdient gemacht haben. Ihnen allen sage ich hiermit im Namen des Vereins meinen herzlichen Dank. Sie haben für die Kleingärtnerbewegung viel Idealismus bewiesen und persönliche Belastungen auf sich genommen.

Fächer Ansicht aller Festschriften 1960 bis 2015
Foto: Archiv KGV Mutterkamp e. V.

Im Jahr 2013 überflutete wieder das Hochwasser das Vereinsgelände. Für die fälligen Aufräumarbeiten musste sogar ein Großcontainer zur Entsorgung aufgestellt werden.
Die Fortführung der Sanierung des Vereinsheims, dem Erhalt des Gerätehauses und gemeinschaftlichen Wegen wird uns noch einige Zeit beschäftigen. Der wiederholte Ausfall einer Stromversorgungsleitung zu Gärten lässt erahnen, dass uns auch in Zukunft die gemeinschaftliche Arbeit nicht ausgehen wird.

Im Jahr 2013 überflutete wieder das Hochwasser das Vereinsgelände. Für die fälligen Aufräumarbeiten musste sogar ein Großcontainer zur Entsorgung aufgestellt werden.

Das 80 jährige Bestehen des Vereins wurde am 4. Und 5. Juli 2015 mit einem großen Zelt gefeiert und zur Musik eines DJ getanzt.
2017 wurde die jahrelang gepflegte Tradition aufgegeben Schützenkönige auf dem vereinseigenen Schießstand zu ermitteln. Die Auflagen waren nicht mehr erfüllbar.
2018 wurde der Verein aufgefordert alle Lauben und Nebenbauten in den einzelnen Gärten zu erfassen und dem Landesverband zur Vorlage an die Stadt zu melden.
Mit einer Werterhaltungsumlage wurde in das Vereinsheim kräftig investiert. Durch Fachfirmen wurde ein

						neuer Fußbodenbelag in Holzoptik verklebt und die Decke mit Akustikplatten samt Beleuchtung neu abgehängt. Eine Notfallbeleuchtung nach den aktuellen gesetzlichen Vorgaben weist den Weg bei Gefahr. *2020 musste das bereits geplante Vereinsjubiläum wegen der Corona-Pandemie abgesagt werden. In den beiden Jahren mit Kontaktbeschränkungen wegen der Pandemie wurde der eigene Garten zum fast täglichen Zufluchtsort.*
1960 – 25 Jahre	***1985 – 50 Jahre***	***1995 – 60 Jahre***	***2005 – 70 Jahre***	***2010 – 75 Jahre***	***2015 – 80 Jahre***	***Webseite***

Mutterkamp-Chronik – Geschichte des Kleingartenvereins Mutterkamp e. V., Braunschweig, gegründet 1935

Impressum

Herausgeber: Kleingärtnerverein Mutterkamp e. V., , Ebertallee 19, 38104 Braunschweig

Handelsregister: VR 2175, Registergericht: Amtsgericht Braunschweig

Vertreten durch: Ursula Kirsch, Thomas Dietrich, Brigitte Niessen, Uwe Wolff

Kontakt-E-Mail: mutterkamp@gmx.de

Text: Heidrun Bornemann, Braunschweig

Fotos: Archiv KGV Mutterkamp e. V. / Heidrun Bornemann